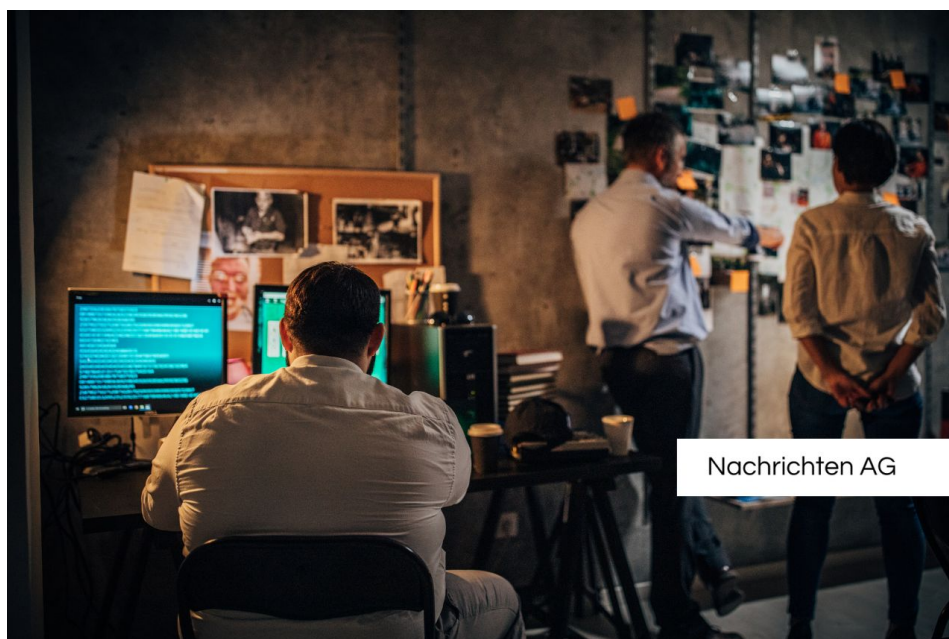


Mysteriöser Babyleichnam entdeckt: Ermittlungen gegen unbekannte Mutter!

In einem tragischen Vorfall wurden die Überreste eines Neugeborenen in Österreich gefunden, was Ermittlungen zur Ursache und anonymen Geburten auslöste.



Nachrichten AG

Iriskogel, Österreich - Am 29. Juni 2025 wurde im Bereich des Iriskogels im Europapark die Leiche eines männlichen Säuglings entdeckt. Die Überreste wurden in einem Gebüsch gefunden, eine schockierende Entdeckung, die die Behörden alarmierte. Bei der anschließenden Obduktion stellte sich heraus, dass nicht geklärt werden konnte, ob das Kind tot oder lebendig zur Welt kam. Die Ermittlungen laufen wegen des Verdachts auf Tötung eines Kindes bei der Geburt gemäß Paragraph 79 StGB. Hierbei richtet sich der Verdacht sowohl gegen die Mutter als auch gegen Unbekannt. Eine DNA-Auswertung zur Identifikation der Eltern steht noch aus, was die Ermittlungen weiter erschwert.

Diese tragische Entdeckung wirft Fragen zur Situation von

ungewollt Schwangeren und den Möglichkeiten für geheime Geburten auf. In Österreich hat die Einführung der anonymen Geburt im Jahr 2001 einen positiven Wandel bewirkt. Laut einer Studie, die in der Fachzeitschrift BJOG veröffentlicht wurde, hat sich die Zahl der Neugeborenen, die gewaltsam zu Tode kamen, seit 2002 mehr als halbiert. War der Anteil zwischen 1991 und 2001 noch rund sieben von 100.000, sank er zwischen 2002 und 2009 auf nur noch drei von 100.000. Dies wird auf die anonyme Geburt zurückgeführt, die betroffenen Frauen medizinische und psychosoziale Unterstützung bietet.

Unterstützung für werdende Mütter

Die anonyme Geburt ist eine Möglichkeit, bei der Frauen unter strenger Anonymität entbinden können. In städtischen Spitälern, einschließlich des AKH Wien, haben Schwangere die Möglichkeit, ihre Geburten anonym durchzuführen. Die Einführung eines Gesetzes zum Ausbau der Hilfen für schwangere Frauen, das seit 2014 in Kraft ist, fördert zusätzlich vertrauliche Geburten, welche die medizinisch betreute Entbindung in einer Klinik oder bei einer Hebamme ermöglichen. Dieses Gesetz garantiert 16 Jahre Anonymität für Mütter und sichert ihre rechtlichen Ansprüche.

Ein Hilfetelefon mit dem Namen „Schwangere in Not“ bietet rund um die Uhr, anonym und kostenlos Beratung in 19 verschiedenen Sprachen an. Schwangerschaftsberatungsstellen spielen auch eine zentrale Rolle, indem sie Frauen in schwierigen Lebenslagen unterstützen und Informationen über anonyme Beratungsangebote bereitstellen. Eine Erhebung der Bundesregierung zeigt, dass diese Maßnahmen erfolgreich sind: Seit der Einführung des Gesetzes gab es über 3500 Beratungen zur vertraulichen Geburt, und etwa 28% der Frauen entschieden sich für diese Option.

Zusammenfassung der Entwicklungen

Die getrennten Statistiken zu anonymen Geburten und zur

Verwendung von Babyklappen zeigen ebenfalls die Wirksamkeit der Angebote in Österreich: Während jährlich nur zwei bis drei Babys über Babyklappen abgegeben werden, nutzen zwischen 30 und 40 Frauen die Möglichkeit einer anonymen Geburt. Demnach wirken sich die gesetzlichen Regelungen, die nicht nur auf die anonymen Geburten abzielen sondern auch auf andere Hilfsangebote für Schwangere, durchweg positiv aus.

Die eingehenden Untersuchungen im aktuellen Fall des entdeckten Säuglings zeigen nicht nur die Traurigkeit der Situation, sondern unterstreichen auch die Dringlichkeit, Schwangeren Zugänge zu den verfügbaren Hilfen zu ermöglichen, um solche Tragödien in der Zukunft zu verhindern. Die These, dass ungewollte Schwangerschaften oft zu extremen Maßnahmen führen, bleibt unverändert und bedarf weiterer Aufmerksamkeit und Maßnahmen seitens der Gesellschaft.

Details	
Vorfall	Tötung
Ort	Iriskogel, Österreich
Quellen	• www.kleinezeitung.at • anonymegeburt.at • www.bmfsfj.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at